Landesprogramm Lokales Kapital für Soziale Zwecke

LOS Bremen II

und Bundesprogramm

STÄRKEN vor Ort

Zwischenbericht 2008–2010

Soziale Stadt Bremen

STÄRKEN VOR ORT

gefördert von:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION

Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales

Freie Hansestadt Bremen

Impressum

Herausgeberin
Die Senatorin für Arbeit, Frauen,
Gesundheit, Jugend und Soziales
www.soziales.bremen.de

Lokale Koordinierungsstelle
Renate Siegel
Bahnhofsplatz 29
28195 Bremen
Telefon: (0421) 36 18 94 04
Fax: (0421) 49 68 94 04
renate.siegel@soziales.bremen.de

Programmverwaltung und Beratung
bremer arbeit gmbh
Langenstraße 38-42
28195 Bremen
Telefon: (0421) 95 84 0
Fax: (0421) 95 84 33 9
LOS@bremerarbeit.de
www.bremerarbeit.de

Redaktion
Renate Siegel
Eberhard Röttgers

Gestaltung
Praxis für Öffentlichkeit, Bremen
www.gopraxisgo.de

Fotohinweise

Titelbild
LOS-Projekt:
„Ich weiß wer ich bin - ich weiß was ich will“
durchgeführt von Quartier gGmbH mit dem 9. Jahrgang
der Integrierten Stadtteilschule Obervieland, Mai 2008

Luftbild Huckelriede
Studio B, Bremen

Diese Broschüre wurde gefördert aus Mitteln des
Europäischen Sozialfonds des Landes Bremen

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
»Investition in Ihre Zukunft«

**Die Senatorin für Arbeit, Frauen,
Gesundheit, Jugend und Soziales**

Liebe Leserin, lieber Leser

mit relativ wenig Geld kann viel erreicht werden – das Landesprogramm LOS-Bremen II und das Bundesprogramm STÄRKEN vor Ort liefern den Beweis dafür.

Nach positiven Erfahrungen mit den Vorgängerprogrammen werden die beiden weiter entwickelten Instrumente zur Flankierung der Bremischen Arbeitsmarktpolitik seit 2008 eingesetzt. Mit dieser Broschüre wird eine Zwischenbilanz vorgelegt, die zeigt, was seither durch LOS-Bremen II (Lokales Kapital für Soziale Zwecke) und STÄRKEN vor Ort in Bremen und Bremerhaven bewegt wurde.

Die geförderten Mikroprojekte richten sich vorrangig an arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte junge Menschen an Frauen, sowie an Migrantinnen und Migranten. Wir erreichen Jugendliche mit Schwierigkeiten in der Schule, bevor sie den Schulbesuch abbrechen. Sie werden aktiviert, qualifiziert und auf eine berufliche Ausbildung orientiert. In bemerkenswertem Umfang nehmen Frauen die Angebote wahr und nutzen die Möglichkeit, wieder Anschluss an das Berufsleben zu finden. Sehr erfreulich ist auch die große Zahl der teilnehmenden Migrantinnen und Migranten, die in den Projekten die Chance wahrnehmen, Sprach- und Alltagskompetenzen zu erwerben und berufliche Orientierungen zu entwickeln. Die Projekte treffen auf einen Bedarf, der von anderen Programmen bisher nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt wurde. Damit werden noch keine Arbeitsplätze geschaffen, aber es gibt eine wichtige Unterstützung für Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen Probleme am Arbeitsmarkt haben.

LOS und STÄRKEN vor Ort setzen aber noch weitere Akzente und sind damit eine gute Ergänzung der Stadtteilentwicklungsprogramme wie „Wohnen in Nachbarschaften“ und „Soziale Stadt“. Die Projekte werden auf der Stadtteilebene entwickelt, sind lokal verankert und wirken im Wohnquartier. Sie unterstützen kleinräumige Demokratieprozesse, fördern Beteiligung, leisten einen wichtigen Beitrag gegen soziale Ausgrenzung im Lande Bremen und bilden so soziales Kapital.

Ich freue mich über die große Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die angebotenen Projekte sowie die erfolgreiche Umsetzung der Programme und bedanke mich bei allen, die daran mit großem Engagement und Einsatz mitgewirkt haben.

Ihre

Ingelore Rosenkötter
Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales

Einleitung

Unter dem Titel „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ (LOS) wurden bereits von 2003 bis 2008 Förderprogramme des Bundes und des Landes durchgeführt. Deren Ziel war es, die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit von Menschen, die vom Ausschluss am Arbeitsmarkt bedroht oder betroffen waren, zu verbessern oder wieder herzustellen und gleichzeitig lokale, soziale Zusammenhalte und Netzwerke zu fördern. So wurden – finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) – auch in den zehn Bremer WiN/Soziale-Stadt-Gebieten viele so genannte Mikroprojekte möglich.
Die mit der Umsetzung der LOS-Programme verbundenen vielfältigen Erfahrungen und positiven Effekte führten im April 2008 zur Verabschiedung des Landesprogramms LOS-Bremen II mit einer Laufzeit bis Ende 2013. Mitte 2009 startete das bis Ende 2011 befristete Nachfolgeprogramm des Bundesministeriums für Familien, Senioren und Jugend STÄRKEN vor Ort. Finanziert werden beide Programme wiederum zu 100 Prozent aus Mitteln des ESF. Die Steuerung erfolgt durch eine „Lokale Koordinierungsstelle“ bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales. Mit der operativen Durchführung ist die bremer arbeit gmbh beauftragt.

Das Landesprogramm LOS-Bremen II

Die Bildung sozialen lokalen Kapitals durch die Erhaltung und Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, die Ermöglichung sozialer Teilhabe, die Entwicklung lokaler Identität und die Förderung des sozialen Zusammenhalts sind übergreifende Zielsetzungen von LOS Bremen II. Als Querschnittsziele werden darüber hinaus formuliert:

- Heranführung kleiner und neuer Organisationen (informelle Gruppen, Ehrenamtliche in Vereinen, aktive Bürger/innen, Selbsthilfegruppen und ähnliche) an die Fördermöglichkeiten des Europäischen Sozialfonds,
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts und einer nachhaltigen Entwicklung,
- Beschäftigungsförderung auf lokaler Ebene,
- Unterstützung der Chancengleichheit von Frauen und Männern.

LOS-Projekte wirken in zwei Richtungen. Sie fördern einerseits die gesellschaftliche Integration, indem sie die Selbstorganisation und soziale Beziehungen/Netze stärken. Andererseits qualifizieren sie bedarfsgerecht dort, wo keine anderen Instrumente und Maßnahmen greifen. Projekte, die diesen Anforderungen entsprechen, können mit bis zu 10.000 Euro pro Projekt gefördert werden.
LOS kommt dort zum Einsatz, wo es eine Ballung von Problemen gibt. Dies ist insbesondere in den festgelegten Ortsteilen der Förderprogramme „Wohnen

in Nachbarschaften“ (WiN) und „Soziale Stadt“ der Fall. Langzeitarbeitslosigkeit, Armut, geringere Bildungschancen, hohe Anteile Alleinerziehender mit besonderen Belastungen, Sprachdefizite von Migranten und Migrantinnen sowie deren Integrationsbedarfe kennzeichnen diese Gebiete. Die dort eingesetzten Quartiersmanager/innen und die lokalen Foren der Stadtteilgruppen sichern eine lokale Infrastruktur zur kompetenten Entwicklung, Beratung und Entscheidung von Mikroprojekten.
Das vom Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa 2008 durchgeführte Monitoring Soziale Stadt zeigte erstmals, dass es kleinräumig weitere Quartiere mit ähnlichen Belastungen, aber ohne entsprechende Infrastruktur gibt. Darüber hinaus wurde deutlich, dass bestimmte Zielgruppen wie Suchtkranke, psychisch Kranke und Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nicht gebietsbezogen erreichbar sind. Das Programm wurde deshalb aufgefächert. Neben der Förderschiene 1 (WiN/Soziale-Stadt-Gebiete) wurden die Förderschienen 2 und 3 (siehe auch Seite 32f.) geschaffen und ein dafür zuständiger Begleitausschuss beim Amt für soziale Dienste eingerichtet.
In Bremerhaven waren die Leher Ortsteile Goethestraße, Klushof und Twischkamp als Gebiete der Förderschiene 1 festgelegt worden.

Das Bundesprogramm STÄRKEN vor Ort

Mit ähnlichen Förderinhalten und -konditionen, aber einer stärkeren Akzentuierung auf Angebote für Jugendliche und Frauen, ist das Programm STÄRKEN vor Ort des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ausgerichtet. Es unterstützt ausschließlich die soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen und Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben. Im Rahmen lokaler Aktionspläne und mit Hilfe von niedrigschwelligen und wohnortnahen Mikroprojekten sollen junge Menschen aufgesucht, sozial stabilisiert und motiviert und Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben sozial und beruflich besser integriert werden. Das Programm STÄRKEN vor Ort ist Bestandteil der Initiative JUGEND STÄRKEN, die vier Programme an bundesweit mehr als 1.000 Standorten zu einem Netz verknüpft und Jugendlichen mit schlechteren Startchancen und jungen Menschen mit Migrationshintergrund fachkundige soziale, schulische und berufliche Begleitung und Hilfen bieten soll. Seit Mitte 2009 sind die Bremer Quartiere Huchting, Lüssum und Neue Vahr Fördergebiete im Bundesprogramm STÄRKEN vor Ort.

Fördermittel

Für die Laufzeit des Programms LOS Bremen II von 2008 bis 2013 werden 3,6 Mio. Euro ESF-Mittel eingesetzt, also 600.000 Euro pro Jahr. Davon entfallen jährlich 470.000 Euro auf die Förderschiene 1 (Bremerhaven, Grohn, Gröpelingen, Hemelingen, Huckelriede, Kattenturm, Tenever, Schweizer Viertel, Wohlers Eichen), 82.650 Euro auf die Förderschiene 2 und 62.350 Euro auf die Förderschiene 3.
Den drei Bremer Fördergebieten Huchting, Lüssum und Neue Vahr stehen im Bundesprogramm STÄRKEN vor Ort bei jährlicher Bewilligung jeweils 57.333 Euro per anno für die Finanzierung von Mikroprojekten zur Verfügung.

Begleitausschüsse

In den stadtbremischen Gebieten der Förderschiene 1 und in den drei STÄRKEN vor Ort Gebieten nehmen die lokalen Foren der Stadtteilgruppen die Funktion der Begleitausschüsse war. Sie beraten Projektanträge und entscheiden über die Vergabe der Fördermittel.
Koordiniert und moderiert von Quartiersmanager/innen sind die Stadtteilgruppen langjährig erprobte Instrumente der sozialen Stadtentwicklung in Bremen. Hier kommen Bewohnerinnen und Bewohner regelmäßig circa acht bis zehnmal jährlich mit Vertretern aus Institutionen, Vereinen, Gemeinden, der Verwaltung und der lokalen Politik zusammen, beraten über Strategien und Maßnahmen zur Quartierentwicklung und beschließen im Konsens die Vergabe von Fördermitteln der Programme „Wohnen in Nachbarschaften“ und „Soziale Stadt“. Anlässlich einer Projektmesse beim Aktionstag JUGEND STÄRKEN im Juni 2010 in Berlin hoben die Veranstalter das Beteiligungsverfahren in Bremen hervor: „Der partizipative Ansatz des Programms STÄRKEN vor Ort wird in Bremen idealtypisch abgebildet.“

In Bremerhaven berät und beschließt ein fünfköpfiger Begleitausschuss die LOS-Anträge. Zur Debatte und Beschlussfassung über Anträge an die Förderschienen 2 und 3 wurde beim Amt für Soziale Dienste Bremen ebenfalls ein Begleitausschuss gebildet, dessen Geschäftsführung von einer Mitarbeiterin der Amtsleitung wahrgenommen wird. Ihm gehören die Leitungen der sechs städtischen Sozialzentren sowie zwei Referent/innen der senatorischen Behörde für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales an.

Projekte, Zielgruppen und Mitteleinsatz

Nach zweijähriger Laufzeit von LOS-Bremen II waren im Juni 2010 insgesamt 90 Projekte, an denen rund 2300 Menschen teilgenommen haben, beendet und ausgewertet. Weitere 98 Projekte befinden sich noch in der Durchführung. Bemerkenswert ist der Umfang, mit dem die vorrangigen Zielgruppen des Programms durch die Projekte erreicht werden. 65 Prozent der Teilnehmenden in der Förderschiene 1 und 57 Prozent der Teilnehmenden aller ausgewerteten Projekte waren Frauen. 69 Prozent aller Teilnehmenden hatte einen migrantischen Hintergrund. Und immerhin 33 Prozent waren Langzeitarbeitslose, wobei zu berücksichtigen ist, dass sich etliche Projekte an Jugendliche am Übergang zwischen Schule und Beruf richten.
53 Prozent der Teilnehmer/innen aller Projekte waren jünger als 25 Jahre alt. In Tenever waren dies nur 6 Prozent, in Huchting dafür 80 Prozent und in Lüssum 97 Prozent.
Leider lagen bei Redaktionsschluss dieser Broschüre noch keine ausgewerteten Daten zu den bisher gelaufenen Projekten im Bundesprogramm STÄRKEN vor Ort vor.

Projektträger

In der ersten LOS-Förderperiode (2003–2008) wurde erfolgreich darum geworben, für die Umsetzung der Programme kleine Träger und Initiativen zu gewinnen, beziehungsweise solche Anbieter, die in der Vergangenheit keine ESF-Förderung beantragt hatten. Dieses Anliegen besteht weiterhin, ist aber ungleich schwerer zu realisieren, weil viele der kleinen Träger in den letzten Jahren LOS-Projekte durchgeführt und dabei Antragserfahrung gesammelt haben. Auch ist die Zahl der Träger in den Quartieren nicht beliebig zu erweitern.
Hinderlich und immer noch abschreckend ist darüber hinaus der bisher nicht aufzulösende Widerspruch zwischen der Orientierung auf lokale, basisnahe Initiativen einerseits und dem für diese Akteure kaum zu leistenden bürokratischen Aufwand mit Anträgen, Mittelbewirtschaftung und Verwendungsnachweisen.

Zwischenbilanz

Die Förderprogramme STÄRKEN vor Ort und LOS-Bremen II erweisen sich als passgenaue Instrumente zur Förderung von Menschen, die bei ihrer beruflichen Orientierung, beziehungsweise am Arbeitsmarkt, besondere Schwierigkeiten zu bewältigen haben. Über personenbezogene Qualifizierungseffekte hinaus hat sich das Programm auch für Initiativen und Vereine bewährt, soziale Netze geschaffen und gestärkt. Mit den Förderschienen 2 und 3 des Landesprogramms gibt es neue Möglichkeiten, Mikroprojekte auch in kleinen Quartieren durchzuführen, beziehungsweise für Zielgruppen anzubieten, die sozialräumlich nicht oder nur schwer erreichbar sind.

STÄRKEN vor Ort und LOS Bremen II bewegen an den Schnittstellen von Integration und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt viel, aber sie sind in ihrer Wirkung begrenzt. Sie schaffen beispielsweise keine Arbeitsplätze und beseitigen auch nicht die Arbeitslosigkeit. Aber sie leisten einen wertvollen Beitrag, Menschen zu unterstützen, aus der Arbeitslosigkeit herauszukommen. Sie sind eine wichtige Ergänzung anderer Instrumente der Beschäftigungsförderung und sie fördern Integration, Teilhabe und sozialen Zusammenhalt in benachteiligten Stadtgebieten.

Ein Ausschnitt dessen, was LOS-Bremen II und STÄRKEN vor Ort in den Bremer Fördergebieten bewirken, je ein Projektbeispiel und die ausgewerteten Daten der bereits abgeschlossenen LOS-Projekte werden im Folgenden dargestellt.

Projekte im Landesprogramm LOS-Bremen II — Stand 7/2010

	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
Förderschiene 1	68	1503	65%	67%	39%	27%	20%	40%	13%
Förderschiene 2	14	366	58%	78%	17%	31%	45%	21%	3%
Förderschiene 3	8	442	29%	66%	24%	7%	45%	40%	8%
Gesamt	90	2311	57%	69%	33%	24%	29%	37%	10%

Bremerhaven-Lehe

Lehe ist überproportional von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen und die sozialen Probleme sind sehr groß. Deshalb werden vielfältige Anstrengungen unternommen, den Stadtteil aufzuwerten. Das Landesprogramm LOS Bremen II ergänzt diese Förderanstrengungen auf eine ganz besondere Weise. LOS ermöglicht gerade kleinen Trägern, Vereinen und Stadtteilakteuren, eigene Projekte durchzuführen. Diese Träger hätten sonst keine Chance, von europäischen Fördermitteln zu profitieren und ihre oftmals außergewöhnlichen Projektideen in die Tat umzusetzen.

Im Mai 2008 gab eine öffentliche Informationsveranstaltung mit Stadtrat Grantz und Staatsrat Dr. Schuster den Startschuss für die zweite LOS-Förderperiode in Bremerhaven. Berichte in lokalen Medien folgten und schon bald wurden erste Förderanträge eingereicht. Frauen mit Mitteln des Theaters fit machen für Vorstellungsgespräche, mit Mutmachtraining den Traumjob finden, Erwerbslose dabei unterstützen, ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entdecken und anleiten, mit Kindergartenkindern zu malen – das sind einige der Leher Projekte. EDV- und Deutschkurse, die Vermittlung von Medienkompetenz, Bewerbungstraining, Filmprojekte und Kochkurse runden die Projektpalette ab.

Die Bewertung und Abstimmung beantragter Projekte erfolgt im Begleitausschuss, der aus fünf Personen besteht: einer Vertreterin des Amtes für kommunale Arbeitsmarktpolitik, je einem Vertreter des Amtes für Jugend, Familie und Frauen und des Schulamtes, einer Vertreterin der Stadtteilkonferenz Lehe und einer Vertreterin des Arbeitsförderungs-Zentrums. Bis zum Sommer 2010 fanden 11 Sitzungen des Begleitausschusses statt, auf denen 24 Projekte beschlossen wurden.

Die Projekträger treffen sich regelmäßig und sprechen über ihre Erfahrungen. Vernetzung, Austausch und gegenseitige Unterstützung wirken sich positiv auf die Projekte, die Teilnehmenden und den Stadtteil aus. Das Programm bringt die Menschen zusammen. Die europäische Förderung kommt direkt den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Quartieren zugute, ungewöhnliche Projekte erhalten eine Chance, das lokale Potential wird genutzt. LOS macht Lehe bunter, vielfältiger und trägt zusammen mit anderen Förderinstrumenten dazu bei, den Stadtteil lebenswerter zu machen.

Ab Sommer 2010 sind neben dem Stadtteil Lehe auch die Ortsteile Mitte-Nord, Leherheide-West und Grünhöfe in die Gebietskulisse des Förderprogramms aufgenommen und hoffen auf positive Impulse durch LOS.

Bremerhaven	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitlsose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	13	261	49%	27%	79%	4%	50%	33%	14%

Projektbeispiel

Arbeitslose aus Lehe machen Kunst

Unter Anleitung des ausgebildeten Kunstlehrers Anatoli Aman entdeckten Langzeitarbeitslose ihr kreatives Talent und brachten Kunst in fünf Leher Kindergärten. Zuerst wurden verschiedene Maltechniken erprobt und eigenständige Entwürfe erarbeitet, dann wurden die Vorlagen in den Kitas umgesetzt. Unter anderem wurden große Wandbilder mit dem Clownfisch Nemo in der Unterwasserwelt oder mit Motiven aus dem Dschungelbuch gestaltet. Durch die Künstler angespornt griffen auch die Kita-Kinder zu Pinsel und Farbe und schufen eigene Kunstwerke. Die Großen zeigten ihnen dabei den einen oder anderen Kniff und alle haben profitiert: In den Kitas war man von den schönen Raumgestaltungen begeistert, die Kinder machten voller Freude mit, malten eigene Bilder und stellten sie aus, und die arbeitslosen Projektteilnehmer/innen erfuhren große Wertschätzung und gewannen neues Selbstvertrauen. In der Gruppe erlebten sie Zusammenhalt und verbesserten ihre Sprachkenntnisse. Alle haben neuen Mut gefasst und sich verstärkt wieder um Arbeit bemüht. Zwei Teilnehmende haben bereits während des Projektes eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen können, und nach Projektende fanden weitere Teilnehmer beruflichen Anschluss (z.B. durch Weiterbildung, Ein-Euro-Job, Dozententätigkeit). Und viele malen begeistert weiter ...

Träger: Anatoli Aman
Zielgruppe: langzeitarbeitslose Frauen und Männer
Teilnehmer: 12 Teilnehmer/innen (10 Frauen, 2 Männer), davon 4 Frauen mit Migrationshintergrund (Ukraine, Kasachstan, Kirgisistan, Russland), alle Teilnehmer/innen waren länger als 1 Jahr arbeitslos
Förderziele: Durch künstlerische Neugestaltung von Kindergärten erwerben Arbeitslose neue Kompetenzen, steigern ihr Selbstvertrauen und werden ermutigt, sich verstärkt um Arbeit zu bemühen. Gleichzeitig tragen sie zur Aufwertung des Stadtteils bei.
Laufzeit: 15.11.2008 – 15.09.2009
Fördersumme: 10.000 €
Projektkontakt: anatolaman@mail.ru
Informationen zum Programmgebiet:
Gisela.Ruethemann@afznet.de

Grohner Düne

In der Grohner Düne leben circa 1.750 Menschen aus etwa 30 Nationen. Der Anteil der Migrant/innen liegt bei 76 Prozent, die Bewohner/innen sind überwiegend von staatlichen Transferleistungen abhängig. Neben den türkischen und kurdischen Bewohnern ist das Wohngebiet in jüngster Zeit Zuzugsort für Angehörige der ethnischen Gruppe der Roma, Zuwanderer aus den arabischen Ländern und kleinere Gruppen von Afrikanern. Die arabischstämmigen Bewohner/innen sind Flüchtlinge aus dem Irak, Syrien und dem Libanon. In vielen Fällen ziehen die Familien aus den Übergangseinrichtungen direkt in die Grohner Düne und sind dort mit für sie ungewohnten alltäglichen Anforderungen konfrontiert. Aufgrund mangelnder Sprachkompetenz und der unzureichenden Kenntnis über gesellschaftliche Strukturen fällt es vielen Bewohner/innen schwer, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln.
Die Möglichkeiten des Programms LOS werden gezielt eingesetzt, die Erstintegration dieser Bewohner/innen zu fördern. In den Mikroprojekten werden Angebote realisiert, die die soziale und berufliche Integration der Zuwanderer verbessern. Dabei findet eine Orientierung an den spezifischen Bedarfen der einzelnen Zuwanderergruppen statt. Muttersprachliche Multiplikatoren sind dabei akzeptierte Gesprächspartner/innen, denen es gelingt, Kontakte zu den jeweiligen Migrantengruppen herzustellen. Neben dem Projekt „Integrationslotsin für Roma-Familien“ wird aktuell auch ein Projekt für arabisch sprechende Bewohner/innen angeboten. Auch dieses Projekt, das unter dem Titel „Wie funktioniert Deutschland“ läuft, ist darauf ausgerichtet das Ankommen in diesem Land zu erleichtern. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Möglichkeit an Alphabetisierungskursen teilzunehmen. Insbesondere die Romafrauen sowie viele der älteren kurdisch und arabischsprechenden Frauen sind des Lesens und Schreibens nicht mächtig und nehmen die Chance wahr, im Unterricht erste Erfahrungen mit Arbeitsbögen, Stiften, Buchstaben und Zahlen zu machen. Erfolge stellen sich nur sehr langsam ein. Zum Beispiel finden die Frauen heraus, in welchen Bus sie einsteigen müssen, um das Ziel zu erreichen. Wenn sie dieses „Vorprogramm“ erfolgreich durchlaufen haben, sind die Frauen auch zu motivieren, anschließend an Integrationskursen teilzunehmen, sofern sie die aufenthaltsrechtlichen Voraussetzungen erfüllen.

Grohn	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	10	314	67%	89%	4%	35%	20%	35%	10%

Projektbeispiel

Integrationslotsin für Roma-Familien

Rund ein Sechstel der Quartiersbewohner/innen in der Grohner Düne gehören der ethnischen Gruppe der Roma an, deren kulturelle Prägungen und Wertehaltungen mit denen der Aufnahmegesellschaft teilweise stark differieren. An diesem Punkt setzt die Arbeit der Sprach- und Integrationslotsin ein: Sie besucht die Familien, dolmetscht bei Schulangelegenheiten, Behördengängen und bei der Arbeitsplatzsuche. Eine weitere Aufgabe besteht darin, die Roma zu überzeugen, Bildungsangebote wahrzunehmen und sie in das bestehende Hilfs- und Unterstützungssystem einzubinden.
Dieses Integrationslotsenprojekt ist Teil einer Palette von Angeboten für diese Zielgruppe. Es finden Alphabetisierungs- und Deutschkurse statt, es gibt Angebote, die die Frauen bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme unterstützen, Elternkurse zur Vorbereitung auf den Schulbesuch der Kinder und Hausaufgabenhilfen für die älteren Schüler.
Aufgrund der engen inhaltlichen und organisatorischen Vernetzung der Angebote und des Einsatzes von muttersprachlichen Multiplikatoren ist es in den letzten 3 Jahren gelungen, die Situation von Roma-Familien deutlich zu stabilisieren sowie das nachbarschaftliche Zusammenleben im Quartier zu stärken. Der verbesserte Zugang zum Arbeitsmarkt hat in einigen Familien dazu beigetragen, einen stabileren Aufenthaltsstatus zu erhalten.

Träger:
Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Bremen e.V.
Zielgruppe: Roma-Familien aus der Grohner Düne
Teilnehmer: 20 Frauen, sowie deren Familienangehörige
Förderziele: Annäherung an die Aufnahmegesellschaft, Überwindung von Schwellenängsten, Heranführung an gesellschaftliche Teilhabe und Erwerbsintegration
Laufzeit: 01.04.2010 – 31.12.2010
Fördersumme: 5.147 €
Projektkontakt: niehoff@drk-bremen.de
Informationen zum Programmgebiet:
projekt-grohn@nord-com.net

Gröpelingen

Zum Fördergebiet gehören die Ortsteile Gröpelingen, Ohlenhof und Lindenhof. Kennzeichnend ist eine starke Konzentration sozialer Problemlagen. Dazu gehören Einkommensarmut und Bezug staatlicher Transferleistungen, ein hoher Migrantenanteil, keine oder niedrige Bildungsabschlüsse, teilweise schlechte Wohnverhältnisse, Probleme im Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen sowie das schlechte Image Gröpelingens.
Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund beträgt im Programmgebiet 40,7 Prozent und überschreitet in mehreren Baublöcken 80 Prozent. Etwa die Hälfte davon ist türkischer Herkunft.
Oft verzögert das Vorhandensein vertrauter Strukturen die Ankunft von Zuwanderern. Deshalb haben Maßnahmen zur Förderung der Integration sowie zur interkulturellen Öffnung im Stadtteil eine besondere Bedeutung, die auch bei der Umsetzung des Programms LOS sichtbar wird.
Einen Schwerpunkt bilden dabei Projekte, die einen Beitrag zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund leisten. Gefördert wurden bisher beispielweise eine interkulturelle Frauengruppe, ein Nähprojekt und ein Projekt, in dessen Mittelpunkt die Aufarbeitung von Migrationsbiographien stand.

Der zweite Schwerpunkt ist die Förderung von Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung von Kompetenzen der Bewohnerinnen und Bewohner. So wurden ein Mietertreff, ein Computerkurs sowie das Projekt „Fit für den Schulabschluss“ gefördert. Eine Sozialberatung und ein handwerklich-künstlerisches Projekt für Jugendliche konnten ebenso umgesetzt werden wie ein Kurs, der mit einem komplexen Ansatz Zuwanderer und Zuwanderungsgesellschaft einbezog und Multiplikatoren aus unterschiedlichen Einrichtungen und Projekten in interkultureller Kompetenz schulte.
Ein positives Beispiel für die Verknüpfung von Programmen und Maßnahmen und für die Erschließung von Potentialen und Synergien ist der Aufbau einer Elternschule mit LOS-Mitteln. Nach der erfolgreichen Startphase konnte das Projekt in ein arbeitsmarktpolitisches Beschäftigungsprogramm überführt und mittelfristig gesichert werden.
Neben der individuellen Förderung von Teilnehmer/innen hat LOS auch dazu beigetragen, den Austausch über die Inhalte interkultureller Arbeit zu intensivieren, Migrantenorganisationen verstärkt zu beteiligen und das Netzwerk im Programmgebiet zu erweitern und zu qualifizieren.

Gröpelingen	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	4	204	65%	88%	45%	6%	1%	82%	11%

Projektbeispiel

Wege in die Stadt

Das Projekt „Wege in die Stadt“ wurde den Teilnehmenden an drei der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Integrationskurse auf freiwilliger Basis zusätzlich angeboten. Nach einer interdisziplinären Qualifizierungsphase arbeiteten die Teamer als Tandems (Dozent VHS/Künstler Kultur Vor Ort) mit jeweils einer Gruppe zusammen.
Gruppe 1 arbeitete anhand von künstlerischen Schuhobjekten autobiographisch die Geschichte der Immigration nach. Die Objekte wurden im öffentlichen Raum ausgestellt. Gruppe 2 erarbeitete mit den Methoden des gestischen Erzählens Zugänge zu mitgebrachten, tradierten und modernen Erzählstoffen. Gruppe 3 recherchierte mit einer künstlerischen Photorecherche Strukturen des Stadtteils und kommentierte diese aus der Sicht von Migrant/innen.
Wesentlich für das Projekt war der Kontakt mit Persönlichkeiten und Institutionen im Stadtteil, unter anderem mit dem Atelierhaus Roter Hahn – in dem auch die Kinder vieler Teilnehmer/innen über das Schulprojekt „Kleks“ und „Sprung der Tigerin“ regelmäßig künstlerisch arbeiten. Das Projekt half Migrant/innen, Möglichkeiten der Teilhabe am öffentlichen Leben zu erkunden, zum Beispiel in der schulischen Elternarbeit, in kulturellen, politischen oder sozialen Initiativen. So öffnete es Zugänge zu Institutionen und Teilhabemöglichkeiten im Stadtteil und förderte die Integration, auch im Hinblick auf den Arbeitsmarkt.

Träger:
Bremer Volkshochschule West, Kultur Vor Ort e.V.
Zielgruppe:
Migrantinnen/Migranten in Integrationskursen des BAMF
Teilnehmer: bis zu 36 Teilnehmer/innen aus: Türkei, Irak, Mongolei und Sri Lanka, Syrien, Kasachstan, Vietnam, Nigeria und Ghana, Sudan, Thailand, Polen und Kosovo
Förderziele: Eröffnung von „Andockstationen“ im Stadtteil, Erkundung von Mitwirkungsmöglichkeiten im Gemeinwesen, Förderung struktureller Integration
Laufzeit: 15.11.2009 bis 31.08.2010
Fördersumme: 6.700 €
Projektkontakt: Susanne.Nolte@VHS-Bremen.de
Informationen zum Programmgebiet:
rita.saenze@ewetel.net

Hemelingen

Hemelingen war bis Ende 2008 Fördergebiet im Bundesprogramm LOS und nutzt erst seit Anfang 2009 die Möglichkeiten des Landesprogramms, um ein breites Spektrum lokaler Unterstützungsangebote abzusichern. Vormals stand eher die Vermittlung von elementaren Fertigkeiten des Alltags wie Spracherwerb und Alphabetisierung von Migranten im Fokus der Maßnahmen. Nach Übernahme dieser Aufgaben durch Integrationskurse (BAMF) wurden die Projektinhalte weiter gefasst und auf die Unterstützung benachteiligter Personen wie Arbeitslose, alleinerziehende Frauen und Transferleistungsempfänger/innen ausgedehnt. Im lokalen Forum, das auch in Hemelingen die Aufgaben des LOS -Begleitausschusses wahrnimmt, wird darauf hingewirkt, dass ein möglichst großes Angebotsspektrum für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt und auch eine Vielfalt von Antrag stellenden Organisationen berücksichtigt wird. So ist der Elternverein der örtlichen Moschee ebenso vertreten wie der Sportverein und Soziale Träger im Quartier. Die gemeinsame Erörterung von LOS-Projekten leistet einen wichtigen Beitrag, das Akteursnetzwerk im Programmgebiet zu stärken.

Alle Projekte finden in Einrichtungen vor Ort statt, so dass es eine möglichst niedrige Zugangsschwelle für die Teilnehmer/innen gibt.
Die Projekte reichen dabei von der Erstellung interkultureller Kalender über Sozial- und Schuldnerberatung bis hin zu Elternbeteiligung in Schulen, einem Segelangebot für Schüler/innen am Übergang Schule-Beruf, einer Übungsleiterausbildung mit dem lokalen Sportverein und dem Landessportbund und einem Bewerbungscamp in Kooperation mit dem Lions-Club, der anschließend Patenschaften für die teilnehmenden Schüler/innen übernimmt.
Einige der mit LOS-Mitteln gestarteten Projekte haben sich weiter entwickelt. Aus der Nachbarschaftsbörse Hemelingen hat sich das Bremer Modellprojekt „Aufsuchende Altenhilfe“ in Hemelingen entwickelt, die Spracherwerbskurse sind in Integrationskurse übergegangen, Bewerbungskurse für Jugendliche wurden durch Angebote der Kompetenzagentur Bremen-Ost ersetzt.

Hemelingen	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	5	88	74%	75%	80%	0%	0%	81%	19%

Projektbeispiel

Elternbeteiligung in KiTa und Schule

Dieses Projekt widmete sich den besonderen Schwierigkeiten migrantischer Familien im Umgang mit Akteuren des Bildungswesens. Es verbesserte die Handlungsmöglichkeiten von Müttern in den entsprechenden Institutionen und befähigte sie, ihre Kinder gezielt zu unterstützen.
Der Kurs begann mit einer Hospitationsphase der Teilnehmerinnen in den Kindergärten und Schulen des Ortsteiles. Es schloss sich eine Erkundung von Lehr- und Unterrichtsmaterialien der Einrichtungen und die Vorbereitung von Elterngesprächen mit Lehrer/innen und von Elternabenden in der Schule an. Die Sprache des Kurses war deutsch, das heißt, es wurde vorwiegend in Kleingruppen und in Zweiergesprächen alles langsam und in deutscher Sprache erarbeitet. So verbesserten die Teilnehmerinnen ihre Deutschkenntnisse und konnten auch ihren Kindern kompetenter gegenübertreten.
Zu den Themen Ausbildung und Berufsberatung wurden Fachleute in den Kurs eingeladen und standen den Frauen Rede und Antwort.
Die Mehrheit der Teilnehmerinnen formuliert für sich, mit den Erfahrungen und Eindrücken des Kurses jetzt auch offener und selbstbewusster über Kindergarten- und Schulangelegenheiten mit deutschsprachigen Eltern reden zu können.

Im Mai des Jahres präsentierten die Teilnehmerinnen die von ihnen erarbeiteten Ergebnisse im Rahmen einer Veranstaltung mit anschließender Feier, zu der auch Vertreter/innen von Kindergärten und Schulen erschienen waren.

Träger: Freundeskreis Haus der Familie e.V.
Zielgruppe: Arbeitslose bzw. Arbeit suchende Frauen mit Migrationshintergrund, deren Kinder bis zu 12 Jahre alt sind, vor allem mit Kindern am Übergang Kita/ Grundschule
Teilnehmerinnen: 12 Teilnehmerinnen, davon 9 Frauen türkischer, 2 Frauen kurdischer und 1 Frau irakischer Herkunft
Förderziele: Förderung von Partizipationskompetenz; Heranführung an die Mitwirkung in Kitas und Schulen; Vermittlung in Sprachkurse, Eröffnung von Ausbildungs- und Arbeitsplatzperspektiven
Laufzeit: 15.09.2009 – 30.06.2010
Fördersumme: 6.039 €
Projektkontakt:
HdF-Familienzentrum.mobile@afsd.bremen.de
Informationen zum Programmgebiet:
www.hemelingen-bremen.de

Soziale Stadt Bremen

Sodenmatt-Kirchhuchting

Huchting

Bis zur Aufnahme in das Bundesprogramm STÄRKEN vor Ort Mitte 2009 gehörte Huchting zu den Fördergebieten des Landesprogramms LOS.
Bei den überwiegend an Schulen und mit dem lokalen Akteursnetzwerk durchgeführten Mikroprojekten ist das Aufgreifen der im Stadtteil vorhandenen kulturellen Vielfalt als Stärke und Ressource von besonderer Bedeutung. Angebote für Zuwanderer unterstützen die Aufarbeitung des eigenen Migrationshintergrundes, fördern Verständnis für die Aufnahmegesellschaft sowie hiesige Arbeitsmarktbedingungen. Mit kreativen Methoden werden Sprach- und Kulturkenntnisse entwickelt sowie Schlüsselqualifikationen vermittelt. Sprache verstehen und anwenden, mit Kreativität Bildungsprozesse initiieren sind wesentliche Anliegen der Projekte. So konnte zum Beispiel bei Jugendlichen durch die Auseinandersetzung mit Inhalt und Bedeutung der Menschenrechte die Kompetenz in Geschichte, Allgemeinbildung und Politik gestärkt werden. In anderen Projekten werden Sprachpartnerschaften entwickelt oder Computerkurse für afrikanische Frauen angeboten. Bei einem Training zur interkulturellen Kompetenz haben sich die Teilnehmer/innen nachhaltig mit den Themen Migration und unterschiedliche kulturelle Hintergründe beschäftigt. Hier war die Schulung emotionaler Kompetenz zur Entwicklung interkultureller Sensibilität von besonderer Bedeutung. Frühere Erfahrungen wurden einbezogen und Hintergrundwissen vermittelt, Unterschiede im sprachlichen und körpersprachlichen Kommunikationsverhalten thematisiert und Themenbereiche, wie der Umgang mit Zeit und Regeln, unterschiedliche Konfliktlösungsstrategien, Veränderungen durch Migrationserfahrungen wurden gemeinsam bearbeitet. So sollte die Fähigkeit entwickelt werden, mit Menschen anderer Kulturkreise im Stadtteil zufriedenstellend zu kommunizieren und möglichst erfolgreich zu agieren.
Die Teilnehmer/innen wurden meist über das lokale Netzwerk geworben und gewonnen. Der Austausch der unterschiedlichen Institutionen und Träger über ihre Angebote ist durch das Programm LOS und STÄRKEN vor Ort intensiver geworden.

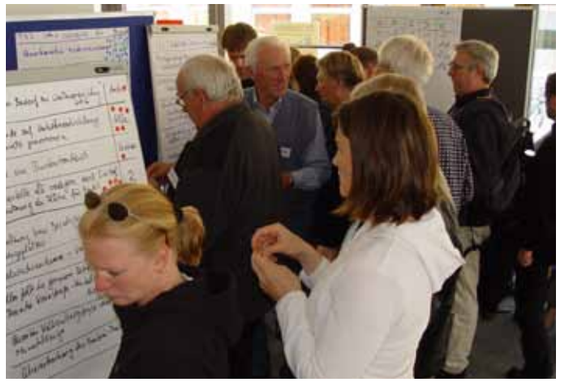
Huchting	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	7	138	82%	64%	15%	53%	27%	17%	3%

Projektbeispiel

Sprachpartnerschaften

Im Laufe des Projektes gehen 13 junge zugewanderte Menschen und 13 ehrenamtliche deutschsprachige Bremerinnen und Bremer eine zeitlich begrenzte „Sprachpartnerschaft“ ein. Die Migrantinnen und Migranten werden Sprachentdecker/innen, die ehrenamtlichen Einheimischen Sprachvermittler/innen genannt.
In den gut zehn Monaten treffen sich die Sprachpartner einmal wöchentlich und nehmen an Gruppenveranstaltungen teil, die das Kennenlernen der Stadt Bremen sowie ihrer vielfältigen Kultur- und Freizeitangebote zum Ziel haben.
Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den wöchentlichen Begegnungen der Sprachpartner werden in fünf Seminaren zu interkultureller Kommunikation reflektiert. Im Laufe des Projektes finden 3 Seminare für alle 26 Sprachpartner sowie 2 Seminare für die Sprachvermittler und 1 für die Sprachentdecker statt.
Die Seminare werden von einer interkulturellen Trainerin geleitet. Zusätzlich bietet sie den Projektteilnehmern eine Hotline zu allen Fragen an, die sich aus der interkulturellen Begegnung und Kommunikation ergeben.
Der Jugendmigrationsdienst leitet das Projekt, organisiert die Gruppenveranstaltungen und steht ebenfalls für den Austausch zwischen allen Projektteilnehmern zur Verfügung.

Träger:
Caritasverband Bremen-Nord/Jugendmigrationsdienst
Zielgruppe: Junge zugewanderte Menschen und ehrenamtliche Sprachvermittler
Teilnehmer: 13 junge Zugewanderte (unter 27 Jahren), davon 4 Frauen (Herkunftsländer: China, Iran, Kasachstan, Lettland, Nigeria, Polen, Russland, Thailand, Togo) 13 ehrenamtliche Sprachvermittler, davon 10 Frauen
Herkunftsländer: China, Iran, Kasachstan, Lettland, Nigeria, Polen, Russland, Thailand, Togo 13 ehrenamtliche Sprachvermittler, davon 10 Frauen
Förderziele: Verbesserung der Sprach- und Handlungskompetenz im Alltag der jungen zugewanderten Menschen durch regelmäßige Kontakte und Interaktion mit den einheimischen Sprachpartnern
Laufzeit: 08.02.2010 bis 31.12.2010
Fördersumme: 8.667 €
Projektkontakt:
e.haverland@caritas-bremen-nord.de
Informationen zum Programmgebiet:
Inga.Neumann@afsd.bremen.de



Huckelriede

Als eines der jüngeren Gebiete der sozialen Stadtentwicklung in Bremen ist Huckelriede erst Anfang 2009 in die Gebietskulisse des Programms „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ (LOS) aufgenommen worden und kann noch nicht mit einer Liste ausgewerteter Mikroprojekte aufwarten.
Um Bewohner frühzeitig einzubinden, wurde in Huckelriede schon vor dem Einsatz von sozialen Stadtentwicklungsprogrammen eine umfangreiche Bürgerbeteiligung durchgeführt. In einem moderierten, dreitägigen Verfahren haben 50 Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit städtischen Planern ihre Kenntnisse und Vorschläge in die Arbeit von zwei „Planungszellen“ eingebracht. Deren Ergebnisse wurden anschließend in einem „Bürgergutachten Huckelriede“ zusammengefasst. Damit ist bereits frühzeitig ein Grundstein für die Ansprache, Aktivierung und Beteiligung der Bevölkerung gelegt worden, von dem das lokale Forum, die Sanierungsgremien und die Stadtteilpolitik dauerhaft profitieren. Das Interesse von Bewohnerinnen und Bewohnern an einer Mitwirkung und Mitgestaltung wurde geweckt. Eine rege Beteiligung ist die Folge.

Neben den offensichtlichen baulichen Mängeln des Programmgebiets, die durch die Sanierungsmaßnahmen erfolgreich bearbeitet werden, liegen besondere Schwerpunkte in den Bereichen Bildung, Integration und Begegnung, denn Huckelriede ist ein besonders heterogener Ortsteil. In innenstadtnahen, hoch attraktiven neuen Wohngebieten mit Blick auf den Werdersee leben gut ausgebildete, berufstätige Menschen. In direkter Nachbarschaft befinden sich Quartiere mit einem hohen Zuwandererantеil, in denen Spracherwerb sowie gesellschaftliche und berufliche Orientierung dringend erforderlich sind. Die soziale Spaltung der Stadt ist hier praktisch greifbar und bestätigt die Notwendigkeit, die Programme der sozialen Stadtentwicklung einzusetzen.
An der Gestaltung von LOS-Mikroprojekten beteiligen sich auch lokale Gewerbebetriebe mit einer Praktikumsbörse für Jugendliche, die erste Begegnungen mit der Arbeitswelt ermöglichen soll. Daneben bietet die türkische Gemeinde als Projektträger umfangreiche Nachhilfeangebote für Schülerinnen und Schüler an.

Projektbeispiel

Nachhilfe für jugendliche Migranten

In Huckelriede leben viele Jugendliche mit Migrationshintergrund. Ein Großteil hat mangelhafte Deutschkenntnisse sowie Defizite in Mathematik und bei Computeranwendungen. Um einen qualifizierten Schulabschluss und die Ausbildungsreife für moderne Berufe zu erlangen, benötigen sie über den Schulunterricht hinausgehende Unterstützung. Vor diesem Hintergrund konnte die türkische Gemeinde als Träger für ein Nachhilfeprojekt gewonnen werden.
Auf Grundlage einer Leistungsanalyse nutzen die Teilnehmer/innen verschiedene Lernbausteine und erstellen unter anderem Referate und Praktikumsberichte für Schule, beziehungsweise Arbeitgeber. So verbessern sie ihre Leistungen in Deutsch und Mathematik und bekommen grundlegende PC-Kenntnisse vermittelt, die sie in die Lage versetzen, Office-Programme selbstständig zu nutzen. Zum Abschluss des Projekts sollen die Teilnehmer/innen eine vollständige Bewerbungsmappe erarbeitet haben und in der Lage sein, diese selbstständig zu aktualisieren.
Mit der Stärkung der individuellen Handlungsmöglichkeiten sollen Schulabbrüche vermieden, verbesserte Schulabschlüsse erzielt und Ausbildungschancen erhöht werden. Durch die Verknüpfung mit einer Praktikumsbörse der örtlichen Betriebe ist eine weitergehende berufliche Orientierung möglich.

Träger:
Diyanet Kulturverein, Kornstraße 571, 28201 Bremen
Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene
Teilnehmer: 12 Personen, vorwiegend mit Migrationshintergrund
Förderziele: Mit verschiedenen Kursbausteinen sollen die Teilnehmer/innen ihre Leistungen in Deutsch und Mathematik verbessern. Daneben sollen grundlegende PC-Kenntnisse vermittelt werden. Verbesserte Schulabschlüsse und eine gesteigerte Ausbildungsreife sind das Ziel.
Laufzeit: 15.01.2010 – 15.01.2011
Fördersumme: 9.612 €
Projektkontakt: erdal.uenal@hotmail.de
Informationen zum Programmgebiet:
kay.borchers@afsd.bremen.de

Soziale Stadt Bremen
Kattenturm

Kattenturm

Bis Dezember 2008 gehörte Kattenturm zu den Fördergebieten des Bundesprogramms LOS und wechselte dann in das Landesprogramm.
Die erprobten Kooperationsstrukturen und das langjährig entwickelte lokale Netzwerk ermöglichten Kontinuität bei der Fortschreibung der lokalen Aktionspläne und der Entwicklung von Mikroprojekten. Dabei wurde eine große Bandbreite der Angebote realisiert, wenngleich eine deutliche Schwerpunktsetzung in Richtung Frauen, Jugendliche am Übergang Schule-Beruf und Zuwanderer/Migranten stattfand.
Mit Hilfe eines LOS-Projektes gelang es, den Kontakt zu einer Gruppe Jugendlicher im Martin-Buber-Quartier nicht nur zu stabilisieren, sondern auch deren kontinuierliche Auseinandersetzung mit beruflichen Perspektiven einzuleiten und mit Erkundungen bei verschiedenen Gewerbebetrieben zu verknüpfen. Die durchgängige Verbesserung der schulischen Leistungen bei den teilnehmenden Jugendlichen bewirkte ein Nachhilfeangebot im kurdischen Treffpunkt „Cay Ma“. Durch mehrere thematisch unterschiedlich ausgerichtete Kurse für Zuwanderer aus den ehemaligen GUS-Staaten wurden Elemente eines Sprachkurses erfolgreich mit der Vermittlung lebenspraktischer Alltagstipps verknüpft. Auch hier wurde eine Zielgruppe angesprochen, die in der Vergangenheit noch nicht erreicht worden war. Praktisches Rüstzeug für den Alltag, Steigerung des Selbstbewusstseins, aber auch Hilfestellung auf dem Weg (zurück) in die Arbeitswelt vermittelten mehrere Angebote für Frauen, die im Haus der Familie stattfanden. Eine sehr praxisorientierte Ergänzung der Lerninhalte ihres Beschäftigungsprojektes erfuhren auch die Teilnehmerinnen des LOS-Vorhabens „Wertewechsel 09“ bei der Vorbereitung und Durchführung einer Recycling-Designmesse.
Durch die Teilnahme an den Mikroprojekten sammelten die Teilnehmenden vielfältige Erfahrungen und Eindrücke und haben einen großen individuellen Nutzen davon. Bemerkenswert an der Umsetzung in Kattenturm ist darüber hinaus aber auch, mit welcher Selbstverständlichkeit sich Projektträger untereinander austauschen, Hinweise auf potentielle Projektteilnehmerinnen geben und gegenseitige Erkundungsbesuche abstatten. Insofern gelingt das Anliegen, auf unterschiedlichen Ebenen lokales Kapital für soziale Zwecke zu bilden.

Kattenturm	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	7	147	71%	63%	41%	35%	10%	37%	18%

Projektbeispiel

Wertewechsel 09

Seit 2007 beschäftigt und qualifiziert „upsign“ Frauen in den Bereichen Handwerk, Gestaltung, Vertrieb und Bürotätigkeit. Die Gebrauchsprodukte des Projektes werden aus Verschnittresten und Altmaterialien hergestellt, Mit der Recyclingdesignmesse „Wertewechsel 09“ beabsichtigte upsign das Bewusstsein für ökologische Produkte in einer breiteren Bevölkerungsschicht zu wecken und gleichzeitig den Austausch mit anderen Anbietern nachhaltiger Produkte aus der Region zu fördern.
15 unterschiedliche Aussteller aus dem norddeutschen Raum haben die Messe an 2 Tagen mit Produkten und Vorträgen gestaltet.
Die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Messe wurde von den Teilnehmerinnen des Projekts upsign im Rahmen eines LOS-Projektes in 4 Workshops mit Hilfe von 2 Künstler/innen, 1 Innenarchitektin und 1 Grafik-Design Studentin erarbeitet und umgesetzt. In den unterschiedlichen Workshops wurden Flyer und Plakat, eine Skulptur als Blickfang für den Veranstaltungsort, das Präsentationskonzept für die upsign-Produkte und das Gestaltungskonzept für die 15 Ausstellungsräume und das zentrale Cafe entwickelt.
Durch die intensive Einbindung in den vielschichtigen Prozess der Messevorbereitung und -durchführung konnten die Teilnehmerinnen ihre individuellen Kompetenzen ausbauen und zusätzliche Orientierungshilfen für die berufliche Entwicklung erschließen.

Träger: Quartier gGmbH, Projekt upsign
Zielgruppe: arbeitslose bzw. Arbeit suchende Frauen
Teilnehmer: 16 Teilnehmerinnen, davon 5 Frauen türkischer Herkunft, 4 russischstämmige Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmerin aus Kenia, 1 Teilnehmerin aus Südostasien
Förderziele: Qualifizierung und Verbesserung der Bewerbungschancen, Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten bezüglich Organisation, Raumgestaltung und Techniken der Präsentation
Laufzeit: 01.03.2009 – 31.07.2009
Fördersumme: 8.500 €
Projektkontakt: www.upsign.de
Informationen zum Programmgebiet:
www.bremen-kattenturm.de

Soziale Stadt Bremen

Lüssum-Bockhorn

Lüssum-Bockhorn

Lüssum-Bockhorn war bis Ende 2008 Projektgebiet des Bundesprogramms LOS, nutzte dann für kurze Zeit das Landesprogramm LOS und profitiert seit Mitte 2009 vom Bundesprogramm STÄRKEN vor Ort. Lüssum ist ein Armutsquartier mit allen dazu gehörenden Attributen: hohe Arbeitslosenquote, niedriges Bildungsniveau, schlechter Ausbildungsstand, großer Anteil an Zuwanderern.

Aber ähnlich wie in anderen Quartieren der sozialen Stadtentwicklung in Bremen gibt es durch das kommunale Bremer Programm „Wohnen in Nachbarschaften (WiN) - Stadtteile für die Zukunft entwickeln“ eine seit Jahren erfolgreich praktizierte Form der Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure und Adressaten an der Entwicklung des Quartiers. Auf den achtmal jährlich stattfindenden Stadtteilgruppensitzungen wird regelmäßig über Projekte berichtet, es werden neue Vorhaben vorgestellt und Probleme diskutiert. Das Quartierzentrum „Haus der Zukunft“ ist mit seinen vielfältigen Einrichtungen und Initiativen oftmals Ort für die Durchführung von LOS-Mikroprojekten beziehungsweise STÄRKEN-vor-Ort-Projekten. Das Haus bietet vielen Menschen mit den unterschiedlichsten Anliegen einen niedrigschwelligen Zugang, sei es zur Arbeitslosen- und Sozialberatung, zur Erziehungsberatung, zur Berufsorientierung für Migrantinnen oder zu Sportangeboten, zum Mittagstisch und zum Frühstücksbüfett. Im informellen Gespräch werden Bedarfe geäußert, beim Mittagstisch werden Projektideen diskutiert und es werden Informationen weiter gegeben. Dies ist neben der formalen Beteiligung ein wichtiges Feld des Kontaktes und der Kommunikation zwischen Anbietern und Nutzern unterschiedlicher sozialer Dienstleistungen und Angebote.

Um weitere positive Akzente im Projektgebiet zu setzen hat der Trägerverein des Quartierzentrums Haus der Zukunft im Herbst 2009 ein lange leerstehendes Ladenlokal angemietet und dort einen „KunstLaden“ eingerichtet. Dort werden unter anderem STÄRKEN-vor-Ort-Mikroprojekte durchgeführt, es werden Nähkurse angeboten, Kulissen und Objekte für Theaterstücke im Quartier und vieles andere mehr angefertigt. Der Laden mit seinen großen Schaufensterscheiben fordert dazu auf, einfach einzutreten und Kontakt aufzunehmen.

Lüssum	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	4	122	52%	50%	3%	81%	16%	3%	0%

Projektbeispiel

Die zweitbeste Freundin der Frau – Die Tasche

Das Projekt richtete sich an Jugendliche und Frauen mit Migrationshintergrund. Sie lernten, ihre eigenen Taschenmodelle zu entwerfen, Schnitte anzufertigen und den Umgang mit der Nähmaschine, um eine Tasche herzustellen. Viele textile Techniken kamen zum Einsatz: Es wurde appliziert, gestickt, gestrickt, gehäkelt, geknüpft, gemalt, gedruckt. Aus einer alten Jeans wurde eine moderne Tasche, Plastikplanen wurden mit Stoff kombiniert, bestickt und bemalt, Bilder wurden auf Taschen appliziert.

Das besondere an diesem Projekt war die Zusammenarbeit von Jugendlichen und Frauen. Sie lernten voneinander und halfen sich gegenseitig. Der Einfluss der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Teilnehmerinnen auf die Gestaltung der Taschen wirkte inspirierend, so dass zum Teil sehr ausgefallene Modelle entstanden.

Vorhandenes Wissen konnte eingebracht und weiterentwickelt werden und das Selbstbewusstsein der Frauen wuchs.

Am Ende des Projektes organisierten und gestalteten die Teilnehmer/innen eine kleine Ausstellung und präsentierten anderen Bewohnern des Stadtteils voller Stolz die Produkte ihrer Arbeit.

Träger: Dorothea Sander
Zielgruppe: Jugendliche und Frauen z.T. mit Migrationshintergrund
Teilnehmer: 5 Jugendliche unter 25 Jahren, 7 Frauen, deutscher, russischer, türkischer und tunesischer Herkunft
Förderziele: Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten im textilen und künstlerischem Bereich, Einüben sozialer Kompetenzen (regelmäßige Teilnahme, Toleranz gegenüber Teilnehmer/innen anderer Kulturen), Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen
Laufzeit: 01.06.2009 – 31.12.2009
Fördersumme: 10.000 €
Projektkontakt: dorothea.sander@gmx.net
Informationen zum Programmgebiet:
projektbuero-luessum@asdnord.bremen.de

Neue Vahr

Hohe Arbeitslosigkeit und mangelnde Berufsperspektiven vor allem in der sehr starken Bevölkerungsgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund machen Unterstützungsmaßnahmen vor allem im Bereich Qualifizierung und Beschäftigungsförderung notwendig. Die soziale Integration dieser Zielgruppe, deren Anteil unter den jungen Bewohner/innen des Stadtteils noch einmal besonders hoch ist, bleibt ein wichtiges Anliegen der Quartiersentwicklung in der Neuen Vahr.
Dafür wurde bis Ende 2008 auch das Bundesprogramm LOS genutzt. Und seit Mitte 2009 ist die Neue Vahr Fördergebiet im Bundesprogramm STÄRKEN vor Ort.
Im letzten Jahr wurde mit Fördermitteln dieser Programme das Netzwerk Jugendberufshilfe im Stadtteil aufgebaut, das entscheidend zur koordinierten Projektentwicklung für die oben genannte Zielgruppe der jungen Menschen mit fehlenden Berufsperspektiven beiträgt. Unter Beteiligung von Schulen, Jugendeinrichtungen und der Kompetenzagentur konnten über das Projekt „MahlZeit und mehr“ Akteure aus lokalen Unternehmen für eine Kooperation gewonnen werden.
Dadurch kam es Ende 2009 erstmals zur Durchführung einer quartierbezogenen Praktika- und Ausbildungsbörse, die 2010 wiederholt wird.
Wirkungsvolle Ergänzungen erfährt diese Aktion durch die Verzahnung mit einem Projekt zur Koordination von Maßnahmen der Beschäftigungsförderung und durch den als STÄRKEN vor Ort Projekt vorgesehenen Ausbau des auf ehrenamtliche Mitwirkung basierenden Patenmodells „Ausbildungsmentoren“ für schwer vermittelbare Jugendliche am Übergang Schule–Beruf.
Das Programm STÄRKEN vor Ort bietet, eingebunden in das Netzwerk Jugendberufshilfe, ferner die Möglichkeit, Jugendlichen Projekte zur Steigerung von Selbstwertgefühl, dem Erkennen von eigenen Stärken und der Vermittlung von handwerklichen Grundfertigkeiten anzubieten. Beispiele sind die Projekte „Besitzbare Kunst“ und der zurzeit entstehende „Mobile Kunstpavillon“, die im Quartier Neue Vahr sichtbar zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld beitragen und den Jugendlichen eine Anerkennung geben, die bezüglich ihrer beruflichen Perspektiven von hoher Bedeutung ist.

Neue Vahr	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	4	63	56%	54%	62%	0%	20%	24%	56%

Projektbeispiel

Besitzbare Kunst

Das Vorhaben richtete sich an Jugendliche unterschiedlicher Kulturen. Ihnen wurde die Möglichkeit geboten, verschiedene Arbeitsfelder zu erproben, um einen Einblick in handwerkliche und künstlerische Berufe zu erhalten.
Das Projekt lief über fünf Monate in einem als Holzwerkstatt hergerichteten leerstehenden Schulgebäude.
In gemeinsamer Arbeit fertigten 16 Jugendliche eine Sitzgruppe, bestehend aus 8 Sitzplätzen und einem Tisch. Die Sitzflächen wurden aus Baumstammstücken, die Lehnen aus Ästen hergestellt. Sowohl die Stämme als auch die Äste wurden bildhauerisch bearbeitet und anschließend bemalt. Die Jugendlichen lernten Techniken der Holzbearbeitung wie Schnitzen, Schleifen, Bohren, Feilen, Sägen, den Umgang mit Stechbeitel und Hammer sowie gestalterische Kriterien beim Umgang mit Farben kennen. Darüber hinaus waren die Teilnehmenden gefordert, ihre Teamfähigkeit unter Beweis zu stellen, beziehungsweise in der Arbeit am gemeinsamen Produkt zu entwickeln.
Besonders motivierend für die teilnehmenden Jugendlichen war, dass die Sitzgruppe in ihrem Jugendfreizeitheim „Rotes Haus“ aufgestellt wurde. So konnten sie das Arbeitsergebnis des Projektes Freunden zeigen, öffentlich präsentieren und auch selbst nutzen.

Träger: Dorothea Sander
Zielgruppe: Jugendliche z.T. mit Migrationshintergrund,
Teilnehmer: 16 Jugendliche afrikanischer, türkischer, russischer und deutscher Herkunft, 11 männliche Teilnehmer und 5 weibliche Teilnehmerinnen
Förderziele: Erlernen handwerklicher und künstlerischer Fähigkeiten, Verbesserung sozialer Kompetenzen, u. a. regelmäßige Teilnahme, Arbeiten im Team, Förderung der Toleranz von Teilnehmer/innen verschiedener Kulturen untereinander
Laufzeit: 01.08.2009 – 31.12.2009
Fördersumme: 8.560 €
Projektkontakt: dorothea.sander@gmx.net
Informationen zum Programmgebiet:
dirk.stoever@afsd.bremen.de

Schweizer Viertel

Das „Schweizer Viertel“ gehört erst seit dem Sommer 2009 zu den Fördergebieten „Soziale Stadt Bremen“, hat deshalb auch vergleichsweise wenig Erfahrung mit dem Programm LOS und kann noch nicht mit einer Übersicht ausgewerteter Projekte aufwarten.
Das Wohngebiet ist gekennzeichnet durch eine heterogene Bevölkerungs- und Baustruktur sowie eine hohe Bewohnerfluktuation. Überdurchschnittlich viele Menschen sind von Arbeitslosigkeit betroffen, beziehungsweise leben von Transferleistungen. Die soziale und kulturelle Infrastruktur des Wohngebietes ist wenig entwickelt. Insbesondere Jugendlichen, „Lücke-Kindern“, älteren Menschen, Arbeitslosen und Menschen mit Migrationshintergrund fehlt es an adäquaten Angeboten. Dies hat wiederum einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Mangel an nutzbaren Räumen für Treffen und Veranstaltungen. Um diese Situation positiv zu verändern wurde für das Schweizer Viertel ein Projektmanagement eingesetzt und ein Quartierforum gegründet. So konnten mit Hilfe der Förderprogramme „Wohnen in Nachbarschaften“, „Soziale Stadt“ und eben „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ bisher über 50 Projekte auf den Weg gebracht werden. Dabei reicht die Palette vom Start einer Kreativwerkstatt für „Lücke-Kinder“ über die Verwirklichung eines Rap-Musicals durch Jugendliche, das regelmäßige Erscheinen einer Kleinzeitung mit Berichten aus dem Quartier, bis zur Durchführung von Nachbarschafts-, Sport- und Spielfesten an unterschiedlichen Orten und Plätzen.
Besondere Bedeutung hat eine unlängst als Treffpunkt eingerichtete Wohnung, in der verschiedene Initiativen und Träger Beratungen und Kurse anbieten sowie Veranstaltungen durchführen. Die mit der Treffpunktnutzung verbundenen Absprachen haben gleichzeitig eine wichtige Funktion für die Entwicklung und Festigung des Akteursnetzwerkes.
All diese Aktivitäten schaffen den Rahmen für die Entwicklung von LOS-Mikroprojekten, die sich bisher hauptsächlich an zwei Zielgruppen richten. Frauen werden bei ihrer beruflichen Orientierung, beziehungsweise bei ihrer Rückkehr in den Beruf gefördert, und Jugendliche mit großen Problemen in der Schule werden dabei unterstützt, sich neue Handlungsmöglichkeiten für die Erlangung eines Schulabschlusses zu erschließen.

Projektbeispiel

Soziales Kompetenztraining und Sport erleben

Das Projekt ist ein Angebot für Jugendliche, die durch ihr aggressives und destruktives Verhalten vielfach auffällig geworden sind und deren Schulabschluss ebenso gefährdet ist wie ihr Verbleib an den Schulen des Stadtteils.
Das Projekt wurde in Kooperation mit der Albert-Einstein-Schule, der Bremer Sportjugend und dem Amt für Soziale Dienste entwickelt und soll bei den Teilnehmer/innen durch gezieltes Training wieder Lust am Lernen in der Schule wecken und destruktives, beziehungsweise delinquentes Verhalten reduzieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den sogenannten „Soft Skills“, die für die schulische und soziale Integration mit entscheidend sind. In regelmäßigen wöchentlich durchgeführten Angeboten zur Förderung der Sozialkompetenz werden die Interessen der Jugendlichen in die Programmgestaltung eingebunden. Das soziale Training zielt darauf ab, fühl- und begreifbare Erfahrungen zu ermöglichen. Zusätzlich werden in Kooperation mit der Bremer Sportjugend Sportangebote initiiert, die in der Schulturnhalle stattfinden. Diese reichen von Wettkämpfen bis zu das Gemeinschaftsgefühl stärkenden Übungen. Das Programm wurde mit einer „Kick-Off“-Veranstaltung gestartet und bietet neben den wöchentlichen Treffen intensive Phasen wie Exkursionen zu einem Hochseilgarten und einem Kletterbunker, sowie ein erlebnispädagogisches Wochenende. Wie erfolgreich das Projekt ist, wird sich daran messen lassen, ob die Quote der Ordnungsmaßnahmen der Teilnehmenden in der Schule und in den Freizeiteinrichtungen rückläufig ist, ob die Anwesenheit im Schulunterricht sich stabilisiert und auch daran, ob der persönliche Notendurchschnitt sich verbessert.

Träger: Deutsches Rotes Kreuz
Zielgruppe:
Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf
Teilnehmer: 14 Schüler/innen
Förderziele: Förderung von Sozialkompetenz, Reduzierung destruktiven Verhaltens, Verbesserung der Gemeinschafts-/Gruppenfähigkeit
Laufzeit: 01.04.2010 bis 31.01.2011
Fördersumme: 8.202 €
Projektkontakt:
helmken@drk-bremen.de
Informationen zum Programmgebiet:
www.quartiersforum.de

Tenever

Der am östlichen Stadtrand Bremens gelegene Ortsteil Tenever mit seinem hochverdichteten Hochhausviertel wurde in den letzten Jahren in einem bundesweit beachteten Sanierungsprozess im Rahmen des Programms Stadtumbau West deutlich aufgewertet. Gemeinsame Anstrengungen der Stadt Bremen, der städtischen Wohnungsgesellschaft Gewoba, vieler engagierter Bewohnerinnen und Bewohner und weiterer Akteure haben dazu geführt, dass die Wohnbedingungen deutlich verbessert wurden. Anteil an der Entwicklung Tenevers hatte auch die bis Ende 2008 erfolgte Nutzung des Bundesprogramms LOS.

Allerdings sind viele Menschen in Tenever nach wie vor von Armut und Ausgrenzung betroffen. Ihre soziale Lage erfordert weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen und zur Bekämpfung der Armut.

Unter anderem damit befasst sich die Stadtteilgruppe Tenever. Dort beraten monatlich circa 60 bis 100 Engagierte aus Politik, öffentlicher Verwaltung, der Wohnungswirtschaft und der lokalen Ökonomie, der Schulen und sozialen Einrichtungen sowie insbesondere der Bewohnerinnen- und Bewohner-Gruppen über aktuelle Fragen und Probleme. Und sie diskutieren Verbesserungsprojekte für Tenever, gefördert durch die Programme „WiN – Wohnen in Nachbarschaften“, „Soziale Stadt“ und LOS. Förderentscheidungen werden im Konsens getroffen. Das verlangt gute Zusammenarbeit im Vorfeld und erhöht die Akzeptanz der durchgeführten Maßnahmen und Projekte.

LOS wird insbesondere genutzt, Projekte zu fördern, die direkt oder indirekt einen Beitrag zur Qualifizierung für den Arbeitsmarkt leisten. Dabei wird besonders berücksichtigt, dass im Hochhausquartier Menschen aus 90 Ländern ihre Heimat gefunden haben. 80 Prozent der Bewohner/innen haben einen Migrationshintergrund. Und da Tenever sehr viele Kinder und Jugendliche hat, werden gerade für junge Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf Stärkungs-Projekte entwickelt. Viele Projekte wenden sich ausdrücklich an Mädchen und Frauen.

Entwickelt werden die LOS-Projekte vor dem Hintergrund der Debatten um die Bedarfe im Quartier in der Stadtteilgruppe und in speziellen LOS-Workshops. Dort werden alle Ideen oder ausgearbeiteten Projekte inhaltlich diskutiert und vorbereitet. Die Förderentscheidungen schließlich werden in der als LOS-Begleitausschuss wirkenden Stadtteilgruppe im Konsens getroffen.

Tenever	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	8	87	100%	89%	70%	0%	6%	81%	14%

Projektbeispiel

Kompetenztraining mit Pferden

Das Projekt für benachteiligte Jugendliche mit erheblichen Schwierigkeiten in der Schule und bei der beruflichen Orientierung nutzte die Möglichkeiten des pferdegestützten Trainings. Im Umgang mit den Tieren wurde den Teilnehmenden systematisch Gelegenheit gegeben, eigene Stärken und Schwächen spielerisch zu erfahren und den Stellenwert eindeutigen Verhaltens zu erkennen. Zu Projektbeginn ging es darum, Vertrauen zu den Pferden auf- und Ängste und Vorbehalte gegenüber den Tieren abzubauen. Gleichzeitig war es für die Teilnehmenden erforderlich, sich auf die Kooperation mit den Trainern und die Selbstreflexion in der Gruppe einzulassen. In dieser Phase ermittelten die Trainer die individuellen Förderbedarfe und fügten entsprechende Module in den weiteren Projektverlauf ein.

In der Interaktion mit den Pferden erlebten die Jugendlichen unmittelbare Reaktionen auf eigenes Handeln, wurden sich eigener Potenziale bewusst und lernten, diese gezielt und ergebnisorientiert einzusetzen. In der neunmonatigen Laufzeit des Projektes steigerten sie ihre Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit, gewannen emotionale Stabilität sowie Selbstbewusstsein und erweiterten das Spektrum ihrer sozialen Kompetenzen.

Träger: St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Zielgruppe: Jugendliche am Übergang Schule - Beruf
Teilnehmer:
11 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren
Förderziele: Training sozialer Kompetenz, Steigerung von Kommunikationsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, emotionaler Stabilität und selbstbewusstem Auftreten
Laufzeit: 15.09.09 – 30.06.2010
Fördersumme: 2.500 €
Projektkontakt:
birute.freimuth@stpetribremen.de
Informationen zum Programmgebiet:
www.bremen-tenever.de

Soziale Stadt Bremen
Wohlers Eichen

Wohlers Eichen

Das Quartier Wohlers Eichen im Ortsteil Oslebshausen ist eines der kleineren LOS-Programmgebiete. Es wird von Gewerbeflächen und einer vierspurigen Straße begrenzt und von einem achtgeschossigen Riegelbau mit 254 Wohneinheiten im Besitz der GAGFAH dominiert. Die angrenzende dreigeschossige Bebauung der GEWOBA gehört ebenfalls zum Schwerpunktgebiet. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund beträgt über 60 Prozent aus 21 verschiedenen Ethnien, und der Anteil an Kindern und Jugendlichen liegt mit ca. 34 Prozent ebenfalls deutlich über dem Bremer Durchschnitt. Der hohe Ausländeranteil und eine sehr kurze durchschnittliche Wohndauer charakterisieren das Quartier als Ankunftsort für Migrant/innen, die das Gebiet nach einer Orientierungs- und Integrationsphase wieder verlassen.
Für den Einsatz des Programms LOS ergeben sich aus der Sozialstruktur des Gebietes vorrangig zwei Zielgruppen. Zum einen sind es Jugendliche und junge Erwachsene mit unklaren Vorstellungen von ihrer eigenen Leistungsfähigkeit und unklaren Vorstellungen von dem, was in der „Arbeitswelt“ von ihnen verlangt wird. Zum anderen geht es um junge Mütter mit Migrationshintergrund ohne Berufsausbildung. Die LOS-Mikroprojekte orientieren sich an den im Integrierten Handlungskonzept für Wohlers Eichen definierten Schwerpunkten und hier insbesondere am Handlungsfeld Bildung mit dem Teilziel „Vermittlung sozialer und kommunikativer Kenntnisse und Fähigkeiten“. Gleichzeitig leisten die Projekte einen Beitrag zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit für die Teilnehmenden und erweitern dadurch deren Möglichkeiten, ihre schwierige soziale Situation zu verbessern.
Die Überschaubarkeit des Programmgebiets fördert eine sehr enge Vernetzung zwischen Trägern, Akteuren und Bewohnern und gewährleistet eine große Transparenz bei der Projektentwicklung, -beratung und -durchführung.

Wohlers Eichen	Anzahl der abgeschlossenen & ausgewerteten LOS-Projekte	Anzahl TN	TN weiblich	TN mit Migrationshintergrund	Langzeitarbeitslose TN	TN bis 17 J.	TN 18-24 J.	TN 25-49 J.	TN ü. 50 J.
	7	89	49%	75%	34%	51%	30%	6%	13%

Projektbeispiel

Gerätetauchen

Zielgruppe des Projektes waren Jugendliche und junge Erwachsene mit fehlender beruflicher Orientierung und ungeklärter Perspektive. Durch die Auseinandersetzung mit den Erfordernissen des Gerätetauchens sollten sie sich in der Gruppe grundlegende soziale Kompetenzen aneignen und damit ihre Chancen auf eine erfolgreiche berufliche Integration verbessern. Es ging um Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit und die Übernahme von Verantwortung für sich und andere.
In der Anfangsphase des Projektes wurden zunächst die wesentlichen theoretischen Grundlagen des Gerätetauchens vermittelt, wobei es anwendungsorientiert vielfältige Begegnungen mit Elementen der Mathematik, Physik und Geographie gab. Daran anschließend wurde das angeeignete theoretische Wissen bei Übungen im Schwimmbad und im Freiwasser praktisch eingesetzt. Dabei spielte der verantwortungsvolle Umgang mit dem technischen Gerät ebenso eine zentrale Rolle wie das verbindliche Verhalten als Taucher über und unter Wasser.
Für einzelne Teilnehmende des Projektes könnten sich im günstigen Fall berufliche Perspektiven erschließen, da im rasch wachsenden Sektor der norddeutschen Off-Shore-Windkraftanlagen eine große Nachfrage nach Fachkräften entsteht.

Träger: Bürgerhaus Oslebshausen
Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene
Teilnehmer: 8 Teilnehmer/innen (5 Frauen), davon 3 mit Migrantionshintergrund
Förderziele: Erlernen grundlegender sozialer Kompetenzen
Laufzeit: 01.10.2009 - 30.04.2010
Fördersumme: 7.780 €
Projektkontakt: jonas@bghosl.de
Informationen zum Programmgebiet:
Dieter.Sevecke@afsd.bremen.de

Projekte in der Förderschiene 2

- Ehrenamtliche Lotsen für Menschen mit Migrationshintergrund
- Sprachkurse für Menschen mit Migrationshintergrund
- Computerkurse
- Verhinderung von Schulvermeidung
- Verbesserung der Sozialen Kompetenz
- Berufsorientierungskurse
- Unterstützung des Berufseinstiegs
- Bildungsförderung und berufliche Kompetenzerweiterung

Projekte in der Förderschiene 3

- Soziale Stabilisierung ehemals Drogenabhängiger
- Stärkung der elterlichen Kompetenz bei Inhaftierten
- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit durch Kompetenztraining für Langzeitarbeitslose
- Stärkung und Stabilisierung Angehöriger von Inhaftierten

Die Förderschienen 2 und 3

Die Förderschiene 2 bezieht sich auf Quartiere mit kleinräumigen, besonderen sozialen Herausforderungen, die als Probleminseln auffallen, aber wegen ihrer geringen Größe und dem Mangel an Institutionen und Akteuren nicht als WiN/ Soziale-Stadt-Programmgebiete infrage kommen. Die Gebiete werden durch das Monitoring Soziale Stadt anhand ressortübergreifend abgestimmter Leitindikatoren und einer Überprüfung und Abstimmung in den Sozialzentren des Amtes für Soziale Dienste festgelegt.
Die Förderschiene 3 ermöglicht es, LOS-Angebote auch für solche Zielgruppen zu entwickeln, die in den beschriebenen Sozialräumen nicht oder nur ungenügend erreicht werden. Dazu gehören Behinderte, Straffällige, Wohnungslose oder auch Drogenabhängige, psychisch Kranke und Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach § 67 des XII Sozialgesetzbuches (SGB).

In den Förderschienen 2 und 3 wird das Programm vom Amt für Soziale Dienste umgesetzt, das dafür einen zentralen Begleitausschuss eingerichtet hat. Ihm gehören 8 Personen an - jeweils eine Vertretung pro Sozialzentrum sowie jeweils eine Vertretung der Fachreferate für Psychiatrie und Suchtkrankenhilfe sowie für den Personenkreis mit Leistungsanspruch für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales.

Zur beratenden Unterstützung werden unter anderen Vertreter/innen der bremer arbeit gmbh und des Gesundheitsamtes hinzugezogen.
Der mindestens dreimal jährlich tagende Begleitausschuss berät über neue Vorhaben, prüft die Zuverlässigkeit der Träger, erörtert die Qualität der Projektanträge, debattiert die Förderschwerpunkte einzelner Gebiete, beobachtet den Mittelabfluss der beiden Förderschienen und entscheidet die Förderung von Projekten im Konsens.

Aufgrund unterschiedlicher Strukturen in den einzelnen Quartieren wird die Beteiligung von Ortsämtern, Trägern, Institutionen und Bürger/innen an der Projektentwicklung von den Sozialzentren unterschiedlich organisiert. Soweit dies möglich ist, werden vorhandene Strukturen und Kooperationen genutzt, beispielsweise Beiräte, Beiratsausschüsse, WiN-Foren, Arbeitskreise Jugendhilfe und Schule, Runde Tische Jugendhilfe und Schule sowie Veranstaltungen zum Sozialmonitoring.
In anderen Gebieten, wie etwa dem Kopernikusviertel in Horn-Lehe, mussten Kooperationsstrukturen erst neu entwickelt und Institutionen aktiviert werden, die im betreffenden Quartier oder dessen nachbarschaftlichen Umfeld ansässig sind.

Potentielle Träger von Projekten in der Förderschiene 3 wurden über Möglichkeiten des Programms direkt informiert und von den zuständigen Fachreferenten der senatorischen Behörde unterstützt.

Seit dem Programmstart wurden bisher 47 Projekte bewilligt, 32 in der Förderschiene 2 und 15 in der Förderschiene 3. Sämtliche Projekte haben das Ziel, den Teilnehmenden auf lokaler Ebene den Einstieg in soziale Netze zu ermöglichen, diese Netze zu stärken und zu verstetigen und somit die Basis für eine selbstständige und eigenverantwortliche Lebensgestaltung der Beteiligten zu verbessern.

Auswertend lässt sich feststellen, dass es in den ausgewählten Gebieten Bedarfe nach Stärkung des sozialen Zusammenhalts und nach individueller Förderung gibt. Die LOS-Förderschiene 2 bietet angemessene Möglichkeiten, darauf zu reagieren und Projekte erfolgreich durchzuführen. Sie wirkt insbesondere dort, wo noch keine tragfähigen sozialen Strukturen ausgebildet sind. In einigen Gebieten, die manchmal aus wenigen Straßenzügen bestehen, stellt sich deshalb als erste Aufgabe, bevor ein Projekt gestartet werden kann, die Entwicklung eines minimalen sozialen Zusammenhalts. Darüber hinaus belegen die durchgeführten Projekte, dass die Selbsthilfefähigkeiten der erreichten Zielgruppen sehr eingeschränkt sind. Dies gilt in besonderem Maße für Teilnehmer/innen an Projekten der Förderschiene 3.

Bemerkenswert ist, dass mit LOS-Unterstützung in der Regel neue Angebote entwickelt und neue Wege beschritten werden, um zum Beispiel Jugendliche zu erreichen, die mit bisherigen Angeboten nicht erfolgreich angesprochen werden konnten. Einige der Vorhaben wurden inzwischen in andere Finanzierungen überführt, so das Bedarfsermittlungsprojekt in Arbergen/Mahndorf oder das Gewaltpräventionsprojekt im Schweizer Viertel. Insgesamt sind mit der Einführung der Förderschienen 2 und 3 in das Programm LOS-Bremen II die Möglichkeiten noch erweitert worden, die zur Verfügung stehenden Mittel bedarfsgerecht einzusetzen und damit auch sehr kleine Quartiere und besondere Zielgruppen zu erreichen.

Übersicht aller bewilligten Projekte 2008 – 2010

LOS Bremen II

FÖRDERSCHIENE I

Bremerhaven

Claudia Maurer
Neustart für Powerfrauen
Kulturamt Bremerhaven
Werkstatt für kulturelle Veranstaltungen
Reinhard Büsching
Planfilm- Filmen und arbeiten nach Plan
Barbara Giehler
Medienkompetenz sinnvoll und effektiv nutzen
Bildung für eine Welt
Deutsch im Beruf
Ingrid Otten
Mutmachtraining
Competence-Pool e.V.
Neue Wege
Amt für Jugend, Familie und Frauen, FamilienZentrum Batteriestraße
Aktivierung von Langzeitarbeitslosen im hauswirtschaftlichen Bereich
Helene-Kaisen-Haus
Profil-Pass für türkischsprachige Frauen
AWO Sozialdienste GmbH
LOS mobil
Anke Ohmes
Zauberküche
Anatoli Aman
Leher gestalten Kindergärten
Caritas für Bremerhaven und den Landkreis Cuxhaven
Berufliche Integration für Frauen
Competence-Pool e.V.
Aktiv und stabil 50+
Institut für Arbeit
Förderung der ehrenamtlichen Arbeit
Reinhard Büsching
Theorie und Praxis - in filmischer Arbeit Lösung von Aufgaben finden
Kulturbüro Lehe
Mobile Umbauten für spiel- und kulturpädagogische Einsätze
Gabriele Roffmann
Frauen starten durch - mehr Chancen durch EDV-Kenntnisse
Ingrid Otten
Neuorientierung zum erfolgreichen Wiedereinstieg ins Berufsleben
Horst Supp
Transfercoaching
Caritas für Bremerhaven und den Landkreis Cuxhaven
Auf die Plätze, fertig, los!

Grohn

Leben in Grohn e. V.
Ankommen in Deutschland
Leben in Grohn e. V.
Alphabetisierungskurs
AWO-Kreisverband Bremen
Bewerbungstraining und Berufsvorbereitung für Jugendliche
Leben in Grohn e. V.
Nähwerkstatt
Evangelisch-lutherische Christophorusgemeinde / RAZ
Ich will was werden! Coaching zur Ausbildungsplatzsuche
Leben in Grohn e. V.
Integrationslotse für Roma-Familien
Leben in Grohn e. V.
Das wir gewinnt - nachbarschaftliche Vernetzung in der Grohner Düne
Leben in Grohn e. V.
Alphabetisierungskurs für Frauen
Leben in Grohn e. V.
Cafe Zwirn
DRK Bremen
Anglunipe / Integrationsbegleitung und soziale Betreuung von Roma-Frauen und ihren Familien
Leben in Grohn e. V.
Alphabetisierungs- und Deutschkurs für Roma-Frauen I
Leben in Grohn e. V.
Alphabetisierungskurs für Roma-Frauen II
Leben in Grohn e. V.
Wie funktioniert Deutschland - Projekt zur Integrationsbegleitung
Leben in Grohn e. V.
Deutsch im Alltag- niedrigschwelliger Alphabetisierungs- und Sprachkurs
Erstes Lesumer Fernsehn e.V.
Schüler/innenfirma
Leben in Grohn e. V.
Eltern und Schule gemeinsam - für bessere Schulabschlüsse
pro familia
Schülerinnen beraten Schülerinnen

Gröpelingen

Comeback GmbH
Berufsorientierung für Jugendliche und junge Erwachsene
Junge Stadt gGmbh
Hausaufgaben-Fitness-Center
WabeQ GmbHg
Kreativkurs für Bewohner/innen
WabeQ GmbHg
Frauennetzwerk zur Unterstützung der Integration von Migrantinnen
WabeQ GmbHg
Mietertreff
Verein Nachbarschaftshaus Bremen
PC-Qualifizierungskurs für Frauen
Junge Stadt gGmbH
Fit für den Schulabschluss
WaBeQ GmbHg
Internationaler Frauentreffpunkt
VHS
Wege in die Stadt
WaBeQ GmbHg
Förderung junger Mütter
VHS
„Interkulturelle Kompetenz für Multiplikatoren"

Hemelingen

Freundeskreis Haus der Familie e.V.
Lebensweltbezogene Sprachvermittlung
Ein Haus für unsere Freundschaft e.V.
Interkulturelle Frauen-Kalender „Hemelinger Allmende" I
Ein Haus für unsere Freundschaft e.V.
Interkulturelle Nachbarschaften
WaBeQ GmbHg
Fit machen für den Arbeitsmarkt II - Alltagsbewältigung
Ein Haus für unsere Freundschaft e.V.
Interkulturelle Frauen-Kalender „Hemelinger Allmende II"
Ein Haus für unsere Freundschaft e.V.
Alphabetisierungskurs für Migrantinnen
Freundeskreis Haus der Familie e.V.
Elternbeteiligung in KiTa und Schule
Ein Haus für unsere Freundschaft e.V.
Interkulturelle Frauenkalender „Hemelinger Allmende" III
Ein Haus für unsere Freundschaft e.V.
Videoarbeit mit Jugendlichen
Ein Haus für unsere Freundschaft e.V.
Handwerken und Wirtschaften- Projekt für Migrantinnen
Ein Haus für unsere Freundschaft e.V.
Beratungsstelle für Migranten
WaBeQ GmbHg
Fit machen für den Arbeitsmarkt II - Alltagsbewältigung

Huchting

Schulverein SZF e. V.
Tauchprojekt zur Gewaltprävention für Jugendliche
Bürger- u. Sozialzentrum Huchting e. V.
Deutschkurs für Frauen
AfJ e. V. Kinder- und Jugendhilfe Bremen
Fit für die Berufsausbildung
AfJ e. V. Kinder- und Jugendhilfe Bremen
Mädchen erkunden Medienberufe
Mädchentreff Huchting e.V.
Unterstützung bei der Berufs- und Lebensplanung für Mädchen
Medienwerkstatt Huchting
Rein in die Zukunft
Mädchentreff Huchting e.V.
Juleika - Ausbildung für Mädchen
Human & Environment e.V.
PC-Kurs für afrikanische Frauen
TUS Huchting von 1904 e.V.
Übungsleiter/-innen-Ausbildung
Kulturladen Huchting
Persönliche Geschichte von Huchtinger Jugendlichen zu den Menschenrechten

Huckelriede

Türkischer Islamischer Kulturverein Diyanet
Nachhilfeprojekt

Kattenturm

Freundeskreis Haus der Familie e.V.
Selbstbewusst kommunizieren
Johann Gossen
Bewerbungstraining und Sprachförderung für Aussiedler über 50 und jüdische Migranten
Kultur- und Integrationszentrum e.V.
Steigerung der Lernmotivation Jugendlicher
Quartier gGmbH
Sonderqualifikation Messe
Haus der Familie
Frauen finden ihren Weg in den Beruf
Vaja e.V.
Zukunft sä(e)hen
Kultur- und Integrationszentrum e.V.
Training zur persönlichen, kulturellen und beruflichen Orientierung
Freundeskreis Haus der Familie e.V.
Streitschule
Johann Gossen
Bewerbungstraining und Sprachförderung für langzeitarbeitslose Migranten
Quartier gGmbH
Schülerfirma K-Tower Team

Lüssum

Evangelisch-lutherische Christophorusgemeinde / RAZ
Ich will was werden
Epsymo e.V.
Jetzt nicht !
AWO Bremen Kreisverband e.V.
Berufsorientierung und Sprachkompetenzerweiterung für Migranten
Epsymo e.V.
„Windeln, Schule, Haushaltsbuch"
Arbeit und Lernzentrum e.V.
Dienstleistungszertifikat in Lüssum

Neue Vahr

Bremen.ru e.V.
Information u. Qualifikation für russischsprachige Migranten
VHS-Ost
Deutschkurs
Bürgerzentrum Neue Vahr e.V.
Integration arbeitsloser Menschen
St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Know How für Azubi`s
AWO Bremen Kreisverband e.V.
„Helfer/in in der Nachbarschaft" Integrationshilfe durch berufliche Orientierung
VHS-Ost
Deutschkurs

Schweizer Viertel

Interkulturelle Werkstatt Tenever
Deutsch einmal anders
St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Elterntraining zur Suchtprävention

Tenever

Mütterzentrum Osterholz-Tenever e.V.
Berufspraktikum für Frauen mit Migrationshintergrund
Frauengesundheitstreff Tenever
Alphabetisierungskurs I
Grundschule am Pfälzer Weg
Frühstück in der Schule I
Initiative Handycap Tenever
EDV I für Angerfänger und Fortgeschrittene für Schwerbehinderte, Migranten und ältere Menschen
DRK, Kreisverband Bremen
Sprachkurs für Migrantinnen
Andreas Berenthal
Nichtwählerstammtisch
Interkulturelle Werkstatt Tenever
Interkulturelles Lernen
Mütterzentrum Osterholz-Tenever e.V.
Netzwerk Bildungszentrum Tenever
St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Training zur Konfliktlösung
St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Streetwork
Interkulturelle Werkstatt Tenever
Job- und Qualifizierungsmarkt Tenever
Frauengesundheitstreff Tenever
Alphabetisierungskurs II
Mütterzentrum Osterholz-Tenever e.V.
Vorkurs Altenhilfe
Schulverein der Schule am Pfälzer Weg
Frühstück in der Schule II
Initiative Handycap Tenever
Grafische Gestaltung am PC I
St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Kompetenztraining mit Pferden
St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Kreative Bewerbungen
Schulverein Grundschule Andernacher Straße
Sprachkurs für Migrantinnen und Migranten
Frauen und Gesundheit e.V.
Alphabetisierungskurs für Frauen II

Wohlers Eichen

Bürgerhaus Oslebshausen
Tauchprojekt zur Gewaltprävention!
WabeQ GmbHg
Gestaltung des sozialen Umfelds
WabeQ GmbHg
Mietertreff
Comeback
Berufsorientierung für Jugendliche und junge Erwachsene
Jugendfreizeitheim Oslebshausen
Rolling Disco
Bürgerhaus Oslebshausen
Tauchprojekt II
Bürgerhaus Oslebshausen
Folge-Tauchprojekt III

FÖRDERSCHIENE II

Region Bremen-Nord

Caritasverband für das Dekanat Bremen-Nord e.V.
Schulvermeiderprojekt und Elternarbeit mit Roma-Familien in Bremen-Nord I
Freundeskreis Haus der Familie e.V.
Aufbau eines Beratungsnetzes
Freundeskreis Haus der Familie e.V.
Deutschkurs für Jugendliche
Caritasverband für das Dekanat Bremen-Nord e.V.
PC-Kurs für jugendliche und junge erwachsene Migranten/innen
Freundeskreis Haus der Familie e.V.
PC-Kurs für Frauen
Caritasverband für das Dekanat Bremen-Nord e.V.
Schulvermeiderprojekt und Elternarbeit mit Roma-Familien in Bremen-Nord II
Freundeskreis Haus der Familie e.V.
Info-Büro-Grambke

Region Bremen-Süd

Vaja e.V.
Integrationsprojekt für Jugendliche in Arsten-Nord
DRK, Kreisverband Bremen e.V.
Aktionsprogramm Kamphofer Damm/Blexer Str.
DRK, Kreisverband Bremen e.V.
Quartierszentrum Niedersachsendamm
Vaja e.V.
Integrationsprojekt für Jugendliche in Woltmershausen

Region Bremen-West

Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.
Fit in die Zukunft
Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.
Die Zukunft sind wir - Lebensplanung und Berufswahl

Region Bremen-Ost

Bremer Volkshochschule Ost
Orientierungskurs: Deutsch und gesellschaftliches Grundwissen für Migrant/innen
Bremer Volkshochschule Ost
Bewerbungstraining für jugendliche Migrant/innen I
Bremer Sportjugend Jugendtreff Blockdiek
Schultraining und Hausaufgabenhilfe gegen Schulabbruch
Vaja e.V.
Integrationsprojekt für Jugendliche in Arbergen/Mahndorf
St. Petri
Elternschule Quintschlag
DRK, Kreisverband Bremen e.V.
BE-Ser
Bremer Volkshochschule Ost
Bewerbungstraining für jugendliche Migrant/innen II
Mütterzentrum Blockdiek
Computerkurse für Frauen in Blockdiek
Aussiedler-Freizeit-Treff e.V. Blockdiek
Selbstbewusstsein und Chancenverbesserung für den Berufseinstieg
Mütterzentrum Blockdiek
Deutschkurs für Frauen mit Migrationshintergrund
Aussiedler-Freizeit-Treff e.V. Blockdiek
Bildung und Berufliche Motivation für Menschen mit Migrationshintergrund
Stiftung Alten Eichen von 1596
Elternbildung Kopernikusquartier I
Vaja e.V.
Übergang Schule/Beruf im Kopernikusquartier
Stiftung Alten Eichen von 1596
Mütter auf der Suche nach neuen Möglichkeiten
Vaja e.V.
Übergang Schule/Beruf im Kopernikusquartier II
12 Rounds
SelfDefence im Jugendhaus

FÖRDERSCHIENE III

Blaue Karawane e.V.
Wohnen – Leben - Arbeiten in der Überseestadt
Frauengesundheitszentrum Bremen e.V
Fit für den Job!
Verein Bremer Straffälligenbetreuung
Soziale Arbeit mit Partnerinnen von Inhaftierten
Hoppenbank e.V.
Koordination Ehrenamt / Ehrenamtliche Hilfen für Straffällige in Bremen
Hoppenbank e.V.
HIGELO (Hier geht`s los) Säule I: Der Mensch im Zentrum
comeback gmbh
Schulung elterlicher Kompetenz
Umut e.V.
Perspektive für türkische Mädchen und Jungen
Wilde Bühne e.V.
Theaterstück mit ehemaligen Drogenabhängigen
Verein Bremer Straffälligenbetreuung
Soziale Arbeit mit Partnerinnen von Inhaftierten II
Hoppenbank e.V.
Ich lese für Dich
Hoppenbank e.V.
Koordination Ehrenamt
Hoppenbank e.V.
HIGELO (Hier geht`s los) Säule II: Haus und Menschen
Wilde Bühne e.V.
Theaterstück mit ehemaligen Drogenabhängigen II
Umut e.V.
Sucht. Identitätsfindung und Sozialisatonsprobleme türkischer Jugendlicher

STÄRKEN vor Ort

Huchting

Mädchentreff Huchting
Mädchen und Beruf
Schulverein Flämische Str. e.V.
Erwachsen werden
Medienwerkstatt Huchting
Meine Zukunft
Human & Environment
PC-Kurs für afrikanische Frauen
Caritasverband für das Dekanat Bremen-Nord e.V.
Interkulturelle Kompetenz in Huchting
Caritasverband für das Dekanat Bremen-Nord e.V.
Startschuss für die Sprachpartnerschaften
Mädchentreff Huchting
Ausbildung und Einsatz von Internet Scouts
WabeQ GmbHg
Vertiefte Berufsorientierung am Schulzentrum Flämische Straße
WabeQ GmbHg
Vertiefte Berufsorientierung an der Integrierten Stadtteilschule Hermannberg
Schulverein Flämische Str. e.V.
Ermutigung
Mädchentreff Huchting
Berufs- und Lebensplanung für Mädchen
Caritasverband für das Dekanat Bremen-Nord e.V.
Sprachpatenschaften
Mütterzentrum Huchting
Mein Weg in den Beruf
Theaterlabor Bremen e.V.
Sprachlabor Bremen
VHS Süd
Gelernt ist gelernt

Lüssum

Dorothea Sander
Die zweitbeste Freundin der Frau - die Tasche
Epsymo e.V.
Lebens(t)räume
Claus-Günter Petersen
Metalldesignwerkstatt
Epsymo e.V.
Neue Wege in den Beruf
Caritasverband für das Dekanat Bremen
Kreatives Lernen
Ev. Luth. Christophorusgemeinde
startup-plus
Dorothea Sander
Lüssum im Licht
Bahri Günay
Grundwissen für Deutsche Alphabetisierung und Integrationstraining
Dorothea Sander
Recycling Art
Ute Bullert
Sprachkurse im Betrieb
Dorothea Sander
Ratz fatz einen Satz wie von Herrn Ringelnatz
Epsymo
Jobfit - Training zum Arbeits- und Sozialverhalten

Neue Vahr

Praxis für Bildungs- & Berufsberatung und psychologische Beratung GbR
Ausbildungsmentoren beraten, unterstützen und begleiten
Mütterzentrum Vahr e.V.
Erarbeitung eines QM-Handbuchs mit anschl. Zertifizierung
Dorothea Sander
Besitzbare Kunst
Ulla Beckerhoff
Migrantinnen fit in der Arbeitssuche
Bremer Volkshochschule Ost
Sprachförderung für Frauen aus der Vahr Nord mit Kinderbetreuung
St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Keep On
Team 2
Jugendberufshilfe-Netzwerk
VHS Ost
Frauen fördern in der Neuen Vahr - Entwicklungskonzept
VHS Ost
Einstieg in die Sprachförderung für Migrantinnen mit Kinderbetreuung
Praxis bub
Du schaffst es II
team 2
Moderation
Dorothea Sander
Mobiler Kunstpavillon

Projektberatung vor Ort

Bremerhaven
Gisela Rüthemann
Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH
Erich-Koch-Weser-Platz 1 (Havenhaus)
27568 Bremerhaven
Telefon: (0471) 98 39 914
Fax: (0471) 98 39 920
E-Mail: Gisela.Ruethemann@afznet.de

Grohn
Erika Storck-Treudler
Projekt Grohn, Quartiersentwicklung
Postfach 760 417, 28734 Bremen
(Bydolekstraße 5, 28759 Bremen)
Telefon: (0421) 65 28 60
Fax: (0421) 65 93 71 4
E-Mail: projekt-grohn@nord-com.net

Gröpelingen
Rita Sänze
WiN-Büro
Stuhmer Straße 4, 28237 Bremen
Telefon: (0421) 22 22 89 01 4
Fax: (0421) 36 19 32 0
E-Mail: rita.saenze@ewetel.net

Hemelingen
Jörn Hermening
WiN-Büro Hemelingen,
Hinter den Ellern 11, 28309 Bremen
Telefon: (0421) 95 88 60 4
Fax: (0421) 36 11 51 93
E-Mail: win-hemelingen@nord-com.net

Huchting
Inga Neumann
Stadtteilprojekt Huchting
Amersfoorter Straße 8,
Pavillon H, 28259 Bremen
Telefon: (0421) 36 19 95 3
Fax: (0421) 49 69 95 3
E-Mail: Inga.Neumann@afsd.bremen.de

Huckelriede
Kay Borchers
Projektbüro Huckelriede
Niedersachsendamm 42, 28201 Bremen
Telefon: (0421) 87 18 63 8
E-Mail: kay.borchers@afsd.bremen.de

Kattenturm
Heike Schilling & Sandra Ahlers
Kattenturmer Stadtteilprojekt
Gorsemannstraße 26, 28277 Bremen
Telefon: (0421) 36 11 68 03
Fax: (0421) 49 61 68 03
E-Mail:
KattenturmerStadtteilprojekt@afsd.bremen.de

Lüssum-Bockhorn
Heike Binne
Planungsbüro Haus der Zukunft Lüssum
Lüssumer Heide 6, 28777 Bremen
Telefon: (0421) 36 17 92 93
Fax: (0421) 36 17 92 94
E-Mail:
projektbuero-luessum@asdnord.bremen.de

Neue Vahr
Dirk Stöver
Sozialzentrum Neue Vahr/
Schwachhausen/Horn-Lehe
Wilhelm-Leuschner-Straße 27,
28329 Bremen
Telefon: (0421) 36 11 97 37
Fax: (0421) 36 11 98 99
E-Mail: dirk.stoever@afsd.bremen.de

Schweizer Viertel
Aykut Tasan
Projektbüro Schweizer Viertel
Graubündener Straße 8,
28325 Bremen
Telefon: (0421) 36 11 81 75
E-Mail: aykut.tasan@afsd.bremen.de

Osterholz Tenever
Joachim Barloschky, Hella Poppe
Projektgruppe Tenever, Quartiersentwicklung
Wormser Straße 9,
28325 Bremen
Telefon: (0421) 42 57 69
Fax: (0421) 42 81 36
E-Mail: projektgruppe@bremen-tenever.de

Wohlers Eichen
Dieter Sevecke
Amt für Soziale Dienste Gröpelingen/Walle,
Hans-Böckler-Straße 9, 28217 Bremen
Telefon: (0421) 36 19 31 3
Fax: (0421) 36 18 30 4
E-Mail: dieter.sevecke@afsd.bremen.de